



Arbeit 001

Die Verfasser platzieren einen kompakten, 2-geschossigen Neubau an der nord-östlichen Grundstücksgrenze und fügen sich dadurch angemessen in die orthogonale städtebauliche Struktur der südlich geplanten angrenzenden Wohnbebauung ein.

Durch die Platzierung des Bauvolumens im Nord-Osten wird im Osten zur Alemannenstraße ein deutlicher Rücken ausgebildet. Nach Westen entsteht ein großzügiger, zusammenhängender Freibereich, der ausdrücklich positiv bewertet wird, da er sich freiräumlich gut mit den von Süden und Westen ankommenden Grünachsen verbindet. Allerdings wird die nördliche Gebäudeflucht kontrovers diskutiert, da der Baukörper hier die gewünschte Blickachse der Breslauer Str. nach Westen verstellt.

Die Ausbildung des Hauptzuges im Norden über einen vorgelagerten ‚Shared Space‘, der in das großzügige Foyer führt, kann nachvollzogen werden. Die dort vorgesehenen Parkplätze sollten allerdings nur als Mitarbeiter-, nicht als Kiss and Ride Plätze ausgebildet werden, um einen vor Fahrverkehr geschützten Zugangsbereich zu gewährleisten. Um eine eindeutige Adressbildung zu schaffen, sollte auf den Nebeneingang zur Alemannenstraße verzichtet werden und der Hauptzugang um Windfang mit Kinderwagenabstellplatz ergänzt werden.

Funktional gelingt den Verfassern eine sinnvolle Aufteilung der U3 und Ü3 Gruppen auf den beiden Geschossen. Gut proportionierte Räume fügen sich zu identitätsstiftenden Raumclustern zusammen. Eine sensible Gliederung von sich aufweitenden Flurzonen schaffen zusätzliche Raumangebote für Garderobenflächen und ermöglichen Spieflurqualitäten. Die den Gruppenräumen im OG vorgelagerten Balkone sichern die Fluchtwege und schaffen gleichzeitig direkte Gartenzugänge und einen baulich-konstruktiven Sonnenschutz.

Die Ausgestaltung der Küche mit Essbereiche im EG ist noch nicht ausformuliert, auch ist die Anlieferung noch nicht gewährleistet.

Die vorgeschlagene Holzverbundkonstruktion mit Schindelfassade sowie die energetisch-ökologischen Maßnahmen erscheinen angemessen. Die Anmutung der Lochfassade zur Straße und geöffneten Glasfassade zum Garten entspricht dem Anspruch an eine Kindertagesstätte.

Die Abschnittsbildung ist mit dem Ergänzungsbau konstruktiv unkompliziert realisierbar. Die städtebauliche Grundfigur funktioniert sowohl mit als auch ohne 2. Bauabschnitt. Die Erweiterungsräume im EG werden allerdings aus baulicher und wirtschaftlicher Sicht schon mit dem 1. BA als sinnvoll zu realisieren erachtet.

Die Gebäudekennwerte in der Fläche liegen im mittleren Bereich, im Volumen allerdings im oberen Bereich, was jedoch mit einer wirtschaftlicheren Geschosshöhe ausgeglichen werden könnte.

Insgesamt liefern die Verfasser einen angenehm unaufgeregten und soliden Beitrag zur gestellten Wettbewerbsaufgabe.

Arbeit 002

Die Wegebeziehung von der Breslauer Straße ist gegeben. Eine durchgehende Blickbeziehung wird jedoch durch die Stellung des Gebäudes eingeschränkt.

Die Idee der „vier Häuser im Grünen“ nimmt die „Körnigkeit“ der angrenzenden Wohnbebauung gut auf.

Der Eingangsbereich auf der Nordwestseite ist folgerichtig. Durch den dort geschaffenen Vorplatzbereich wird an der Ost-West-Beziehung eine städtebaulich hohe Qualität geschaffen.

Der vom Planverfasser als Anlieferung angedachte Eingang von der Breslauer Straße wird hinterfragt.

Der Außenbereich Ü3 öffnet sich nach Süden in den öffentlichen Grünbereich und wird dadurch optisch erweitert.

Der Standort der Trauerweide wird gut in die Planung integriert.

Die Anordnung des Geräteschuppens an der Süd-West-Ecke ist zu hinterfragen.

Durch die Stellung des Gebäudes entstehen drei unterschiedliche Außenbereiche, die gut den einzelnen Nutzungen (Eingangsbereich, Spielfläche U3 und Ü3) zugeordnet sind.

Die Gebäudefugen ermöglichen die Belichtung der innenliegenden Flure, die Verglasung im Dachbereich wird aus Gründen der Unterhaltung hinterfragt.

Die Anordnung der eher öffentlichen Funktionen zum Eingang und Platz an der Nordseite ist gut gelöst und ermöglicht auch externe Nutzungen. Die transparente Ausbildung der Erdgeschoss-Fassaden relativiert die Einschränkung der Ost-West-Blickbeziehung durch den Baukörper.

Die Grundstruktur lässt eine flexible Aufteilung der Räume innerhalb der Baukörper zu.

Sämtliche Räume lassen sich von den Fluren aus erschließen und sind über die Fassadenflächen zu belichten.

Die Gebäudekenndaten und die Wahl des Materials lassen eine wirtschaftliche Realisierung erwarten, lediglich die Teil-Unterkellerung schränkt dies etwas ein.

Die Erstellung des Mehrzweckraumes für den 2. BA zusammen mit dem 1. BA ist sinnvoll.

Der Anschluss des Baukörpers für den 2. BA ist durch die Trennung mit einem Treppenhaus relativ wirtschaftlich und schlüssig und auch im laufenden Betrieb der KiTa gut machbar.

Die Arbeit stellt für die gestellte Aufgabe eine überzeugende und angemessene Lösung dar.